 Lětopis 52 (2005) 2, 124–137

Heinrich Schierz

Landschaften nach dem Bergbau
Das Landschaftskunstprojekt „Landschaftspark Bärwalder See“

Landschaften nach dem Bergbau sind im ostdeutschen Raum vor allem Landschaften nach dem Braunkohletagebau: riesige Löcher im Erdreich, die kaum noch an die vorangegangenen Natur- und Kulturlandschaften erinnern. Die meist in Jahrzehnten erfolgte gigantische Transformation zu weiträumigen Landschaften des aktiven Bergbaus ruft nach der Schließung der Tagebaue zu einer zweiten, nicht weniger großen Veränderung des Landschaftsraumes: der Sanierung und Neugestaltung der Bergbaufolgelandschaft. Das Ergebnis sind neue Landschaften, die mit dem Landschaftsbild vor dem Bergbau und dem der Industrielandschaft während des Bergbaus nichts gemein haben.

Versuche, das ehemalige Bild der Landschaft zu rekonstruieren, sind in der Regel zum Scheitern verurteilt und deshalb generell nicht sinnvoll, auch weil die leidliche Kopie einer ehemaligen Landschaft funktionell den alten Zustand nicht wiederherzustellen vermag. Zum anderen bieten die großen Räume der Tagebaufolgelandschaften auch eine besondere Chance: die Möglichkeit der Neukonzipierung und Neugestaltung von Landschaft in großen Dimensionen, wie das sonst normalerweise in den europäischen Ländern kaum der Fall ist. (Auf diesen Umstand hat auch der 1992 in Cottbus verstorbene prominente deutsche Landschaftsarchitekt Dr. Otto Rindt, Nestor einer anspruchsvollen Neugestaltung von Bergbaufolgelandschaften, wiederholt hingewiesen.)

Gefühle und Haltungen zu diesen Prozessen sind unterschiedlich und zwiespältig. Tagebaue vernichten große Gebiete mit Wäldern, Feldern und Wiesen, nicht selten auch mit Dörfern. Das bedeutet Verlust von Kultur- und Naturlandschaften, für viele Menschen auch Verlust der engeren Heimat. Das war und ist bei Devastierungen von Dörfern in der Lausitz besonders schmerzlich, geht es hier doch oft um die Zerstörung von Ortschaften, die Lebensraum der nationalen Minderheit der Sorben waren und sind. Bei den geographisch verhältnismäßig kleinen Dimensionen der Lausitz bedeuten solche Eingriffe spürbare Einbußen an kulturhistorischer Substanz als wesentlicher Verkörperung sorbischer Identität. Über die sorgsame Bewahrung möglicher Reste sorbischer Kultur aus solchen vernichteten Ortschaften hinaus sollte die Schaffung von Orten des Gedenkens und der historischen Dokumentation bei der Neugestaltung der Bergbaufolgelandschaften stets mit in Betracht gezogen werden.

Bergbau war aber auch Existenzgrundlage für Tausende und Zehntausende von Beschäftigten und ihre Familien und brachte weitere Arbeitsplätze bei Kooperationspartnern des Bergbaus. Und ein dritter Aspekt soll nicht vergessen werden: Bergbau ist über die Gewinnung von Bodenschätzen hinaus auch ein Stück Kultur- und Technikgeschichte. Möglichkeiten, bei der Gestaltung der Tagebaufolgelandschaften charakteristische Details aus der bergbaulichen Vergangenheit zu erhalten und in die Neugestaltung der Landschaft einzubeziehen, sollten deshalb ebenfalls genutzt werden.

In der Regel entstehen aus Tagebaurestlöchern durch Grundwasseranstieg und meist durch zusätzliche Flutung Seen. Neben einzelnen Fällen von Sondernutzungen stellt die Mehrzahl dieser Seen ein Angebot für Naherholung und Tourismus dar.

Dabei wird besonders an die touristische Nutzung fast immer die Erwartung geknüpft, sie möge wirtschaftliche Impulse und neue Arbeitsplätze bringen und damit den

durch vorangegangene Tagebauschließungen erfolgten wirtschaftlichen und sozialen Einschnitt zumindest teilweise kompensieren.

Aus der besonders im ostdeutschen Raum beachtlichen Zahl solcher bestehenden und entstehenden künstlichen Seen in Bergbaufolgelandschaften und aus der Vielzahl von natürlichen Seen (vor allem in Mecklenburg-Vorpommern und im Berlin-Potsdamer Raum) entspringt eine Konkurrenzsituation, die nur für wenige dieser Seen eine hochrangige touristische Nutzung mit überregionalem, nationalem oder sogar darüber hinaus gehendem Charakter ermöglichen wird. In den meisten Fällen wird die touristische Attraktivität auf eine Nutzung für Naherholung und bestenfalls auf die Entwicklung von regionalem Tourismus beschränkt bleiben, wodurch wirtschaftliche Impulse in den erhofften großen Dimensionen meist nicht eintreten.

Dazu ist zu sagen, dass die von den Kommunen vor Ort in der Regel angestrebte Ausstattung neuer Seen mit touristischen Einrichtungen (Badestrände, Campingplätze, Bootshafen, Hotels, Strandcafés u. a.) in stattlicher Dimension und guter Qualität normalerweise nicht ausreicht, um Tourismus überregionalen Charakters zu entwickeln, da analoge Einrichtungen in vielen Regionen in relativ geringer Entfernung bestehen und deshalb weite Anfahrten nicht motivierbar sind.

Motivierbar sind weite Anreisen dann, wenn die betreffende Landschaft in einer bestimmten Hinsicht einzigartige Attraktivität bietet, ein unverwechselbares Gesicht besitzt. Da das bei Seenlandschaften in Tagebaufolgegebieten zunächst kaum der Fall ist, kommt einer über die Tagebausanierung hinausgehenden Gestaltung der Landschaft im Sinne von Landschaftskunst hohe Bedeutung zu.

Landschaftskunst – Charakter, Möglichkeit und Dringlichkeit

Der Begriff *Landschaftskunst* wird als Qualitätsbegriff benutzt. „Landschaftskunst" bezeichnet das Ziel bzw. die Tatsache, dass die Gestaltung einer Landschaft in ihrer Gesamtheit eine hohe Qualität besitzt (Landschaft als Kunst) und dass zugleich die einzelnen Bereiche und Elemente in dieser Landschaft durch Originalität der Ideen, Gestaltqualität und niveauvolle Ausführung charakterisiert sind.[1]

„Landschaftskunst" ist mehr als nur eine Addition guter Einzelvorschläge, sie ist gekennzeichnet durch eine konzipierte, aufeinander abgestimmte Synthese aller Gegebenheiten, Funktionen und Gestaltungen auf hohem Niveau. Die mit „Landschaftskunst" bezeichnete Gesamtheit einer Landschaft kann aus Arbeiten von Landschaftsarchitekten und Architekten, von Künstlern, Designern, Ingenieuren und anderen Beteiligten bestehen – die Sanierungsgesellschaften natürlich eingeschlossen. Sie kann Wald und Wiesen, Wege und Badestrände, Bootsanlegestellen, Hafenanlagen, Strandcafés, Hotels,

[1] Vom Begriff Landschaftskunst zu unterscheiden sind Bezeichnungen wie „Kunst in der Landschaft" (künstlerische Gestaltungen in der Landschaft) oder „Kunst als Landschaft" (großräumige künstlerische Gestaltungen, die in Dimensionen und Charakter zu Teilen der Landschaft werden), bei denen es also um Bezeichnungen für *künstlerische Arbeiten* im engeren Sinne des Wortes geht. Ergänzend ist zu „Kunst in der Landschaft" zu sagen, dass bei dieser Formulierung im Rahmen von Landschaftskunstprojekten in Bergbaufolgelandschaften nicht an solche Lösungen gedacht ist, wie sie in der Vergangenheit Plastiken und Skulpturen in Parks darstellen, sondern dass vor allem an künstlerische Gestaltungen angeknüpft wird, deren Formenkanon sich auf neue Entwicklungen und Erscheinungen in der Kunst des 20. Jahrhunderts bezieht, wie die Land Art und ihre Nachfolge.

Aussichtstürme ebenso einschließen wie künstlerische Gestaltungen (Objekte, Installationen, Künstlergärten u. a.) oder Elemente der Landschaftsmöblierung und des touristischen Leitsystems (Bänke, Tische, Papierkörbe, Wegweiser, Orientierungstafeln, Tore, Haltestellen, Schutzhütten u. v. a.). Vorhandene oder neu entstehende Bebauung in den angrenzenden Ortslagen sollte dabei konzeptionell-gestalterisch einbezogen werden.

Im geographischen Raum des Landschaftsparks Bärwalder See war der junge Fürst Pückler im Uhyster Adelspädagogium über Jahre Internatsschüler. Im Hinblick auf die Nachbarschaft seiner größten parkgestalterischen Leistung, des Muskauer Parks, liegt es nahe, dass Qualitätsmaßstäbe, wie sie die großen Schöpfer englischer Parkgestaltung in Deutschland – Fürst Franz von Anhalt-Dessau, Hermann Fürst von Pückler-Muskau oder Peter Josef Lenné – gesetzt haben, als Vorbild und Ansporn eine wichtige Rolle spielen. Ihr Ideal von *Landschaft als Gesamtkunstwerk* hat zwar die gleiche tendenzielle Zielrichtung wie der Begriff Landschaftskunst, verkörpert aber eine Absolutheit des Anspruchs, die realistischerweise für den Landschaftspark Bärwalder See nicht erreichbar ist, da dafür zwei wesentliche sachliche Voraussetzungen fehlen: Die Gestaltung der Landschaft mit solchem Anspruch hätte zu einem früheren Zeitpunkt des Sanierungsprozesses einsetzen müssen. Es wäre außerdem notwendig, dass sich die Landschaft in ihrer Gesamtheit als Eigentum in einer Hand befindet.

Doch auch die Zielvorstellung „Landschaftskunst“ setzt einen Maßstab als Aufgabe, der größte Anstrengungen erfordert und auf eine Neugestaltung von Tagebaufolgelandschaften ausgerichtet ist, die im Bild ihrer Landschaft unverwechselbar und einzigartig sind oder, wie es heute im amtlichen Sprachgebrauch heißt, besondere „Alleinstellungsmerkmale“ besitzen.

Das Lausitzer Seenland

In einem weit über hundert Jahre umspannenden Prozess erfolgte im südbrandenburgischen Raum und in Ostsachsen die Verwandlung von historisch gewachsenen Natur- und Kulturlandschaften zu riesigen Tagebaulandschaften zum Zweck des Braunkohlenabbaus. Durch die Konzentration von Tagebauen in einem geographischen Raum, der sich von Südbrandenburg aus weit nach Osten in den nördlichen Teil Ostsachsens erstreckt, blieben nach der Schließung der meisten dieser Bergbaubetriebe in der ersten Hälfte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts so genannte Restlöcher riesigen Ausmaßes zurück, die durch Wiederanstieg des Grundwassers und zusätzliche Flutung zu großen Seen wurden oder werden.

Ein Band künstlicher Seen erstreckt sich inzwischen aus dem Raum Senftenberg in östlicher Richtung bis zum Bärwalder See. Dieser zum größten Teil im Freistaat Sachsen liegende Landschaftsraum bildet in seiner Gesamtheit mit rund dreißig Seen, von denen ein großer Teil Wasserflächen von mehreren Quadratkilometern besitzt, die größte Seenlandschaft in einem ehemaligen Bergbaugebiet, die es in Deutschland gibt: das Lausitzer Seenland. (In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wird dieses Seenband Erweiterungen durch zusätzliche Bergbaufolgelandschaften erfahren, die nach dem Auslaufen einiger noch aktiver Tagebaue entstehen.)

Die beiden großen Gebiete mit Tagebaufolgelandschaften im Freistaat Sachsen, das Lausitzer Seenland und der Leipziger Südraum, unterscheiden sich vor allem in folgender Hinsicht:

- Das als *Leipziger Südraum* bezeichnete Sanierungsgebiet liegt in unmittelbarer Nähe der Großstadt Leipzig. Ihm ist deshalb von vornherein eine hohe Auslastung im Rahmen der Naherholung garantiert, wie das in dem vergleichsweise wesentlich dünner besiedelten Gebiet des Lausitzer Seenlandes nicht der Fall ist.
- Das *Lausitzer Seenland* übertrifft in Anzahl und Größe der Seen und in ihrer geographischen Konzentration sowie in seiner Ausdehnung den Leipziger Südraum beträchtlich. Es verfügt im Gegensatz zur Landschaft südlich von Leipzig über eine in großen Teilen attraktive Natur- und Kulturlandschaft, sodass es zwar kurzfristig keine so hohe Auslastung wie der Leipziger Südraum erreichen kann, von vornherein aber auf überregionalen Tourismus ausgelegt ist.

Die voranstehend skizzierten Besonderheiten des Lausitzer Seenlandes sind Alleinstellungsmerkmale nicht nur gegenüber dem Leipziger Südraum, sondern auch gegenüber allen anderen Bergbaufolgegebieten in den neuen Bundesländern und in Deutschland überhaupt. Sogar auf Europa bezogen gibt es keine zweite Tagebaufolgelandschaft vergleichbarer Struktur und Dimension.

Bei richtiger Nutzung der gegebenen Potenzen, eine hohe Qualität aller Gestaltungsmaßnahmen eingeschlossen, hat das Lausitzer Seenland beste Voraussetzungen, bereits mittelfristig einen überregionalen Tourismus zu entwickeln, dessen Radius in der Perspektive auch über die Grenzen Deutschlands hinausreichen kann.

Der Bärwalder See im Lausitzer Seenland

Mit einer potenziellen Wasserfläche von 13,6 Quadratkilometern ist der Bärwalder See der größte See innerhalb des etwa 800 Quadratkilometer umfassenden Landschaftsraumes des Lausitzer Seenlands und im Freistaat Sachsen insgesamt und nach dem Geiseltalsee zugleich der größte künstliche See in Deutschland. In Abhängigkeit von der Niederschlagsmenge – und deshalb nicht mit Sicherheit prognostizierbar – kann man sagen, dass der Bärwalder See wahrscheinlich im Jahr 2006 seinen angestrebten Wasserstand (+123 bis +125 m NN) erreichen wird.

Obgleich die reiche Angebotspalette des Landschaftsparks Bärwalder See insgesamt auch eine souveräne touristische Vermarktung erlauben würde, wird er generell als Teil des Lausitzer Seenlandes betrachtet, entwickelt und vermarktet.

Bei der Erarbeitung eines Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) für den Sächsischen Teil des Lausitzer Seenlands in den Jahren 2002/2003 wurden aus der Fülle von Projektvorschlägen fünf Schlüsselprojekte hervorgehoben: die Wasserwelt Geierswalde, die Gewerbeflächen Lauta, das Sport- und Golfressort nördlich von Hoyerswerda, das Speedbootzentrum am Spreetaler See und die Tourismusregion Landschaftspark Bärwalder See als Landschaftskunstprojekt.

Zwei dieser Projekträume sind für das Lausitzer Seenland strukturell von besonderer Bedeutung:

- im Westen: die Lausitzer Seenkette (Wasserwelt Geierswalde), der entstehende, besonders für das Wasserwandern attraktive Verbund mehrerer Seen durch Kanäle;
- im Osten: der Landschaftspark Bärwalder See mit einer Fülle hochrangiger Angebote für seine Bewohner und den sich entwickelnden Tourismus.



Strukturkonzept für das Landschaftskunstprojekt Landschaftspark Bärwalder See
Karte: Prof. Henri Bava

Der Bärwalder See ist als Teil des Lausitzer Seenlandes durch viele Besonderheiten charakterisiert, innerhalb des Landschaftsparks und in seinem engeren und weiteren Umfeld.

Zu den Sehenswürdigkeiten dieser Gegend gehört bedeutende kulturhistorische Substanz wie der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau, alte dörfliche Architektur in mehreren Orten, die Städte Bautzen und Görlitz mit ihrem unvergleichlichen Reichtum an wertvoller alter Architektur, aber auch Naturräume mit reichen Biotopgebieten sowie die Kultur- und Naturlandschaft des UNESCO-Biosphärenreservats Lausitzer Heide- und Teichlandschaft im Süden, in die der Landschaftspark Bärwalder See von Norden her hineinragt.

Im unmittelbaren Umfeld des Sees (im Gebiet der Gemeinde Boxberg und ihrer Ortsteile Nochten und Reichwalde) liegen das Großkraftwerk Boxberg, das in naher Zukunft durch ergänzenden Neubau erweitert werden soll, und die Tagebaue Nochten und Reichwalde – drei zu *Vattenfall Europe Mining & Generation* gehörende Unternehmen

des Braunkohlebergbaus und der Braunkohleverstromung mit einer Perspektive von noch drei bis vier Jahrzehnten.

Als östlichstem See im Lausitzer Seenland und durch seine relative Nähe zur deutschen Ostgrenze sind dem Landschaftspark Bärwalder See durch die Osterweiterung der Europäischen Union neue Aufgabenfelder gesetzt.



Blick vom Südufer des Bärwalder Sees nach Norden, Teil des nördlichen Uferbereichs mit dem Kraftwerk Boxberg
Foto: Bettina Winkler

Hauptaspekte für die Neugestaltung der Landschaft

Die elementaren Zielsetzungen für die Gestaltung des Landschaftsraums um den Bärwalder See sind zunächst identisch mit den Anliegen, die, von wenigen spezifischen Ausnahmen abgesehen, generell für Bergbaufolgelandschaften gelten:

- Da sind die Prämissen für die Neugestaltung der Landschaft zu nennen, die ästhetisch-gestalterischen Aspekte, die in Hinblick auf die Einwohner des Gebiets zugleich entscheidende psychologisch-moralische Aspekte darstellen, geht es doch darum, ein neues Antlitz der Landschaft zu schaffen, mit dem sich die hier lebenden

Menschen identifizieren, um eine Landschaft, in der sie sich zu Hause fühlen können, die engere Heimat ist. Spezifische Anliegen der sorbischen Bewohner müssen in diesem Zusammenhang gesehen und realisiert werden.
- Ein zweites grundlegendes Ziel ist der soziale Aspekt: einen Landschaftsraum zu entwickeln, der zur Existenzsicherheit seiner Bewohner beiträgt.
- Drittens ist der ökonomische Aspekt zu nennen, d. h. die Existenzsicherheit für die Kommunen im Gebiet.

Über diese grundlegenden Gesichtspunkte hinaus bieten die konkreten Voraussetzungen im Gebiet und die Konzeptionen, Pläne und ersten Arbeitsschritte vielfältige Ansatzpunkte für das künftige Profil des Landschaftsparks Bärwalder See.

Zur Perspektive des Landschaftsraums Bärwalder See

Die drei Gemeinden am Bärwalder See, Boxberg/OL, Klitten und Uhyst/Spree mit ihren 18 Ortsteilen, arbeiten kommunal in der Verwaltungsgemeinschaft Boxberg und in Hinblick auf ihre spezifischen Bestimmungen für den Sanierungsraum im Zweckverband Landschaftspark Bärwalder See zusammen. Sie stehen vor Aufgaben, die mit denen anderer Gebiete der Lausitz vergleichbar sind.

Neben einer Reihe von kleinen und kleinsten Unternehmen gibt es wenige mittlere Betriebe, wie *Europor* im Boxberger Ortsteil Kringelsdorf. Insgesamt befriedigt das Angebot an Arbeitsplätzen die Nachfrage nicht.

Bedeutender Wirtschaftsfaktor im Gebiet sind die drei zu *Vattenfall Europe Mining & Generation* gehörenden Betriebe: das Kraftwerk Boxberg, für das in naher Zukunft ein moderner Erweiterungsbau vorgesehen ist, sowie die Tagebaue Nochten und Reichwalde, alle drei Betriebe mit einer Laufzeitperspektive für noch drei bis vier Jahrzehnte, deren Angebot an Arbeitsplätzen natürlich nicht nur Boxberg und den unmittelbaren Nachbargemeinden, sondern vielen Orten in der Region zugute kommt. In einer Region, die durch die fast zeitgleiche Stilllegung einer großen Zahl von Tagebaubetrieben in den 90er-Jahren und durch die Schließung weiterer Industriebetriebe im gleichen Zeitraum den Verlust von Zehntausenden Arbeitsplätzen erleben musste, ist das wirtschaftlich und sozial von hohem Rang.

Die allgemeinen Möglichkeiten zu spürbarer Entwicklung der bestehenden oder zur Ansiedlung neuer Unternehmen von Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe im Gebiet der Anliegergemeinden des Sees gehen nicht über das normale Maß in der Region hinaus, lassen also keinen großen Schub erwarten.

Positiver fällt die Antwort aus, wenn man die spezifischen Möglichkeiten untersucht, die aus einer künftigen Entwicklung des Tourismus resultieren. Für eine touristische Nutzung des Raumes Bärwalder See besteht eine Vielzahl von guten, teilweise hervorragenden Voraussetzungen und es gibt dazu differenzierte und weit reichende Vorstellungen. Diese Entwicklung vorzubereiten, zu lenken und durch gezielte Maßnahmen zu forcieren, ist Anliegen des Landschaftskunstprojektes Landschaftspark Bärwalder See.

Hauptrichtungen der touristischen Entwicklung

Die voranstehend kurz skizzierten vielfältigen touristischen Angebote im engeren und weiteren Umfeld des Bärwalder Sees sind wichtige Ergänzungen der reichen Substanz, die der Landschaftspark schon heute bietet und künftig bieten wird. An vorhandener Substanz innerhalb des Parks sind die Kulturlandschaften und Naturräume zu nennen, bedeutsame kulturhistorische Substanz in einzelnen Ortsteilen der Gemeinden, spezifische Besonderheiten im Landschaftsraum sowie schon realisierte Angebote aus dem Prozess der Sanierung und Neugestaltung der Landschaft.

Die noch ausstehenden Schritte der Neugestaltung im Gebiet des Landschaftsparks Bärwalder See schließen Aufgaben und Maßnahmen ein, die einerseits grundsätzliche touristische Angebote für Erholung und Sport (Baden, Schwimmen, Bootfahren, Segeln, Wandern, Radfahren und die notwendige Infrastruktur in Bezug auf Verkehrsanbindung, Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten u. a.) zum Gegenstand haben, zum anderen besondere Erlebnisse, die aus dem hohen, mit dem Begriff Landschaftskunst charakterisierten Niveau der Gesamtgestaltung der Landschaft entspringen, zum Dritten aus der Rekonstruktion und teilweise neuen Nutzung bedeutender kulturhistorischer Architektur. Hinzu kommen spezifische Angebote an Veranstaltungen mit hohem Erlebniswert.

Die Teilbereiche des Projekts Landschaftspark Bärwalder See

RUND UM DEN SEE

Bärwalder See mobil

Die Bezeichnung „Bärwalder See mobil“ steht für einen besonders reizvollen Verkehrsverbund rund um den Bärwalder See.

Dass es für Spaziergänger und Wanderer vielfältige Möglichkeiten von Wegen rund um den See gibt, muss eigentlich nicht betont werden. Der ufernahe Verlauf wird dabei schrittweise den Charakter einer Ringpromenade erhalten. Hervorhebenswert ist die Tatsache eines gut befestigten Radwegs um den See und dass in Teilen des südlichen, im gesamten westlichen und in Teilen des nördlichen Ufer- oder Randbereichs der Spreeradweg als überregionaler Radfernweg durch den Landschaftspark verläuft. Die Angebote für Radfahrer werden bereits heute in großem Umfang wahrgenommen.

Der Begriffsprägung „Bärwalder See mobil“ liegt die Überlegung zugrunde, dass es wahlweise die Möglichkeit geben muss, sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad um den See zu bewegen, dabei an bestimmten Punkten auf ein Boot oder die Schiffslinie des Sees umzusteigen.

Eine zusätzliche Möglichkeit könnte künftig das Angebot von „Bärwalder See mobil“ noch attraktiver machen: die touristische Nutzung des etwa in zwei Dritteln der Peripherie des Sees vorhandenen Gleissystems, dessen Nutzung beispielsweise mit Draisinen eine reizvolle Perspektive darstellt.

Uferstationen

Für das Vorhaben „Bärwalder See mobil“ sind die künftigen Uferstationen von Belang, die an den Uferbereichen Boxberg, Klitten und Uhyst entstehen sollen. Die Uferstationen werden über Anlegestellen, Ausleihstationen für Fahrräder und Boote, Gastrono-

mie, Verkaufseinrichtungen für Souvenirs und andere Serviceeinrichtungen verfügen, teilweise ergänzt durch Aussichtspunkte oder andere Gestaltungen in der Landschaft. Zu einem späteren Zeitpunkt soll eine vierte Uferstation am nordwestlichen Uferbereich entstehen, der geplanten Gedenkstätte Merzdorf/Schöpsdorf vorgelagert.

Um den freien Wechsel zwischen den Fortbewegungsmöglichkeiten zu Fuß, per Rad, Boot oder Linienschiff zu ermöglichen, müssen selbstverständlich die Verkehrsmittel, die an einer Uferstation ausgeliehen wurden, an jeder anderen zurückgenommen werden.

Touristisches Informations- und Leitsystem

Nicht nur für die Uferbereiche, sondern für das gesamte engere Umfeld des Sees ist die Schaffung eines differenzierten und anschaulichen touristischen Informations- und Leitsystems, das nicht nur auf Reiseziele, Straßen- und Wegeführungen hinweist, sondern an wichtigen Punkten im Gelände durch Karten und Abbildungen ergänzt wird, von herausragender Bedeutung.

Landschaftsmöblierung

Eine zweite Aufgabe, die ebenfalls den gesamten Raum des Landschaftsparks betrifft, ist die Landschaftsmöblierung, bei der es um Regenschutzhütten, Möblierung für Rastplätze, Bänke und Abfallbehälter an Wegen, die Träger für das touristische Informations- und Leitsystem und weitere Detailaufgaben geht, auch um Möglichkeiten, die Hauptzugänge zum Landschaftspark durch spezifische Gestaltungen zu markieren, die den Charakter und die Funktion von Eingangstoren haben.

DIE DREI HAUPTBEREICHE

Als Hauptbereiche werden die Hauptorte der drei Gemeinden Boxberg/OL, Klitten und Uhyst/Spree sowie die ihnen vorgelagerten Uferbereiche bezeichnet, die nachstehend und erläutert werden.

Bereich Boxberg

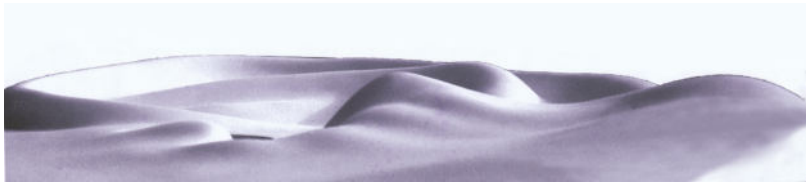
Der Grundcharakter des Bereichs Boxberg wird zunächst durch die schon erwähnte Besonderheit geprägt, jenes Gebiet im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes zu sein, das noch über aktive Tagebaue und ein zukunftsfähiges Großkraftwerk verfügt.

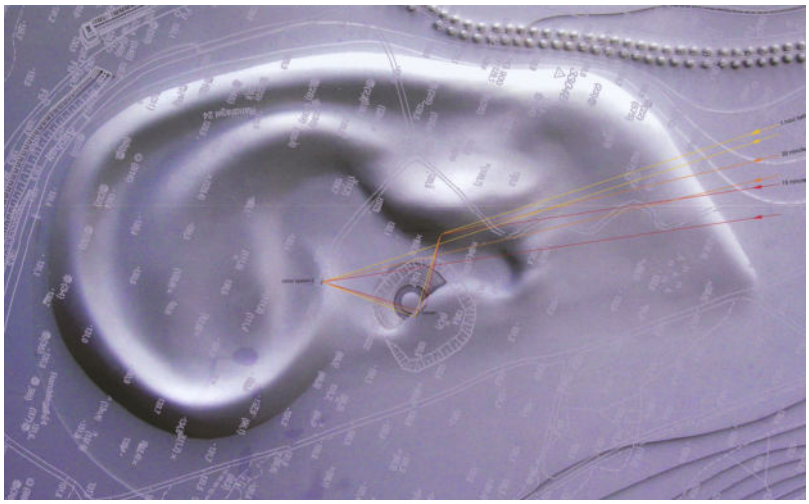
Für das Landschaftsbild ist das Kraftwerk Boxberg, das in interessanten Teilen besichtigt werden kann, zugleich die weithin sichtbare größte Landmarke im sächsischen Teil des Lausitzer Seenlandes.

Der Boxberger Uferbereich wird vor allem durch die Hügellandschaft „Ohr“ dominiert, die nach Entwürfen des Warschauer Künstlers Jarosław Kozakiewicz geschaffen wird. Mit 350 x 250 Metern Grundfläche und bis zu 18 Metern Höhe stellt sie das größte künstlerische Landschaftsbauwerk im gesamten Lausitzer Seenland dar. Der im November 2004 begonnene Bau soll 2006 vollendet werden. Ein Amphitheater im Innern wird zu kleineren Konzerten und anderen Veranstaltungen einladen.

Badestrand, eine Uferstation mit Schiffsanlegestelle, Boot- und Fahrradverleih, Aussichtspunkt, Gastronomie, Souvenirverkauf und andere Serviceleistungen sowie ein Campingplatz mit der notwendigen Infrastruktur runden das Angebot ab.

Unter der vorhandenen kulturhistorischen Substanz ist vor allem die Schrotholzkirche im Ortsteil Sprey mit dem qualitätvollen Mittelschrein eines spätgotischen Schnitzaltars zu nennen.





Entwurfszeichnungen für das Landschaftsbauwerk „Ohr“ von Jarosław Kozakiewicz, das auf einer Fläche von etwa 350 x 200 Metern und mit einer Höhe bis zu 18 Metern im Boxberger Uferbereich errichtet wird



Uferbefestigungen im Boxberger Strandbereich
Foto: Bettina Winkler

Bereich Klitten

Die Klitten vorgelagerten Uferzonen an der Südostbucht des Sees werden vor allem durch zwei Hauptvorhaben bestimmt: das maritim-touristische Zentrum (Hafenanlage mit 184 Liegeplätzen und dazugehöriger Infrastruktur für den See insgesamt) sowie die Siedlung Jasua mit Wohn- und Ferienhäusern, die in der Nähe eines ehemaligen Ortes gleichen Namens errichtet werden soll. Badestrand, Campingplatz, Gastronomie und andere Serviceeinrichtungen sowie ein Aussichtspunkt runden das Angebot ab, zu dem natürlich auch wertvolle vorhandene Substanz gehört: die Naturschutzgebiete und Biotope östlich und südöstlich des Uferbereichs und in der etwas weiter vom See entfernten Ortslage Klitten eine besondere Kostbarkeit, der Flügelaltar aus der Schule Lucas Cranach d. J. in der evangelischen Pfarrkirche.

Bereich Uhyst

Uhyst/Spree, Hauptort der gleichnamigen Gemeinde, verfügt über einen besonderen Reichtum an Substanz: das Schloss mit Nebengebäuden, die alte Holzschleiferei in der Nähe des Schlosses, das ehemalige Adelspädagogium, in dem der junge Fürst Pückler über Jahre Internatsschüler war. Für die Sanierung dieser Gebäude sind 2003 in einem Studenten-Workshop mit Absolventen der Hochschule Zittau-Görlitz grundlegende Untersuchungen und Bestandsaufnahmen durchgeführt und in der Folge erste Vorschläge zu Lösungen für künftige neue Nutzungen erarbeitet worden.

Uhyst ist reich an Parkanlagen. An der Rückseite des Schlosses ist der ehemalige barocke Garten als Fläche vorhanden und noch mit seinen großen Strukturen und den Resten des ehemaligen Skulpturenbestands erkennbar. Nach den erhaltenen alten Gartenplänen ist für die Zukunft eine vollständige Rekonstruktion anzustreben. In einem vergleichsweise guten Zustand befindet sich der stattliche Schlosspark im englischen Stil. Weitere Parkanlagen gibt es auf der Insel zwischen den beiden Spreearmen: den intensiver gepflegten Volkspark im südöstlichen Teil und den größeren, dichter bewachsenen englischen Park im Nordwesten der Spreeinsel. Eine gestalterische Maßnahme von hohem Rang für die touristische Attraktivität des ganzen Landschaftsparks Bärwalder See ist an der nach Norden, leicht nordöstlich gerichteten Vorderseite des Schlosses geplant: Im rechten Winkel zur Fassade und in ihrer Breite von ca. 50 Metern soll eine Sichtschneise vom Schloss durch den Bewuchs der Spreeinsel in die sich nach Norden anschließende Aufforstung bis in den Uferbereich des Sees angelegt werden. Ob Zufall oder ob Absicht der Bauherren des Kraftwerks Boxberg – die Sichtschneise ist genau auf das Großkraftwerk gerichtet und schafft eine Sichtbeziehung von faszinierender Symbolik für unterschiedliche geschichtliche Phasen in diesem Gebiet.

Der Uhyster Bereich des Südufers wird künftig eine Vielzahl von Angeboten für die Bewohner der Region und ihre touristischen Gäste bereithalten.

Wo die von der Uhyster Bahnhofstraße über den Schöpsdorfer Weg, die sich anschließende Spreebrücke zum Ufer des Sees verlaufende Wegeführung das Seeufer erreicht, wird die Uhyster Uferstation mit Schiffsanlegestelle und vielen Servicefunktionen ihren Platz haben. Das von dort sich zwischen Promenadenweg und Spree nach Westen erstreckende Gebiet der Wildtierfarm, die schon heute einen Besuchermagnet darstellt, hat ihren Eingang im Bereich dieser Uferstation.

Östlich davon, am Schnittpunkt der Sichtschneise vom Schloss zum Kraftwerk mit dem Südufer, wird die Seebühne ihren Platz haben, davor an der Böschung werden Sitzreihen angebracht. Als schwimmende Bühne kann die Seebühne zu bestimmten Ereignissen auch zu anderen Standorten des Sees bewegt werden.



Blick aus dem Uhyster Schlosspark auf die Rückseite des Schlosses
Foto: Heinrich Schierz

Die Ausbildung der Uhyster Uferpromenade als attraktive Flaniermeile mit gastronomischen und Einkaufsmöglichkeiten, mit mehreren Strandalleen, die im rechten Winkel zur Uferpromenade verlaufen (parallel zur Sichtschneise vom Schloss) und an der Uhyst zugewandten Seite Lichtungen im Wald mit unterschiedlichen Erlebnisräumen besitzen, wird zu den touristisch wichtigsten Gebieten im Landschaftspark gehören.

Im Landschaftsraum zwischen Uhyst und dem Seeufer werden Standorte für Kunst in der Landschaft eingeordnet, für die im Laufe der kommenden Jahre Arbeiten von Künstlern geschaffen werden sollen.



Architektenzeichnung von Prof. Henri Bava: Blick von der Fläche der Seebühne zur Promenade am Südufer

Weitere Uferbereiche

Neben dem Radrundweg ist die Landschaft im westlichen und nordwestlichen Uferbereich durch den durchlaufenden Spree-Radfernweg gekennzeichnet. Außer Landschaftsmöblierung an einzelnen Punkten sind zusätzliche Gestaltungen nur sparsam gesetzt. Wichtigster Einzelstandort in diesem Uferbereich wird die Gedenkstätte Schöpsdorf/ Merzdorf mit einer vorgelagerten Uferstation und einem benachbarten künstlerischen Ensemble auf der Wasserfläche sein.

Im Nordosten des Bärwalder Sees ist durch Kiesabbau eine Bucht entstanden, die landschaftlich von besonderem Reiz ist. Durch begrenzte Fortsetzung des Abbaus wird sich in den kommenden Jahren die Bucht noch etwas nach Osten ausdehnen. Einerseits wird in diesem Bereich des Sees der Rundweg in einer größeren Umgehung um die Bucht geführt, andererseits soll die touristisch attraktive Vorstellung realisiert werden, eine Fortsetzung des Rundwegs über eine Pontonbrücke zu führen.

Im östlichen Uferbereich ist, nördlich von Hafen und Jasua, eine zurückhaltende Ausstattung mit Elementen der Landschaftsmöblierung vorgesehen. Informations- und Aussichtspunkte sind denkbar, z. T. schon angelegt. Eine belebende Gliederung ist durch die beiden östlichen Zuflüsse Dürrbacher Fließ und Schulenburg-Kanal sowie die kleinen Brücken gegeben, über die der Rundweg um den See an diesen Stellen führt. In dem sich nach Osten und Südosten anschließenden Landschaftsraum liegen Naturschutzgebiete und Biotope, im Südosten ein Gebiet mit mehreren großen Teichen.

Veranstaltungen im Landschaftspark Bärwalder See

Das jährliche Seefest, Dorffeste der einzelnen Gemeinden und weitere Veranstaltungen, die zum Teil schon zu echten Traditionen geworden sind, werden fortgeführt, weiter profiliert und ausgebaut.

Während die Seenkette im Westen des Lausitzer Seenlandes vor allem auf Wasserwandern mit Booten ausgerichtet ist, bietet der Bärwalder See durch seine Größe und die Form und Proportionen seines Grundrisses innerhalb des Lausitzer Seenlandes und im Freistaat Sachsen insgesamt die besten Bedingungen für den Segelsport, überregionale Wettbewerbe und andere Großveranstaltungen eingeschlossen.

Die für den Uhyster Uferbereich geplante Seebühne mit großem Angebot an Sitzplätzen und das intimere kleine Amphitheater innerhalb des Landschaftsbauwerks „Ohr“ stellen bedeutsame neue Möglichkeiten für Konzerte, Theaterinszenierungen u. a. Veranstaltungen dar.

Höhepunkt: Internationales Licht-Klang-Festival „transNATURALE“

Ein internationales Festival „transNATURALE“, das Gestaltungen mit Licht und Klängen (Musik, aber auch spezifische Ton- und Geräuscheffekte) einbezieht, wird internationale Spitzenleistungen auf diesen Gebieten vereinen.

Standort, Architektur und Erscheinungsbild des Großkraftwerks Boxberg sollen gestalterisch in die Darbietungen des Licht-Klang-Festivals einbezogen werden, nicht nur, weil das Kraftwerk eine dominierende Erscheinung für den Landschaftspark Bärwalder See und in der Fernsicht für das Lausitzer Seenland insgesamt darstellt, sondern auch weil es ein gutes Stück Verkörperung von Geschichte, Gegenwart und Zukunft in der Region ist. Gespräche dazu werden mit *Vattenfall Mining & Generation* geführt.

Eine Auftaktveranstaltung für das internationale Licht-Klang-Festival mit vielfältigen Aktivitäten und Erlebnisangeboten gab es am ersten Septemberwochenende 2005.

Das besonders auf Osteuropa ausgerichtete Festival wird ab 2006 regelmäßig durchgeführt.

Enger Arbeitspartner von Kuratorium und Zweckverband für Aufgaben von Konzeption, Planung, Finanzierung und Realisierung ist die transmedia-Akademie Dresden-Hellerau. Prominente Institutionen und Einzelpersönlichkeiten als Partner aus anderen europäischen Ländern sind zum Teil schon gewonnen oder im Gespräch.

Besondere Arbeitskontakte sind in Hinblick auf die Görlitzer Kandidatur als Kulturhauptstadt Europas 2010 und die damit zusammenhängenden kulturellen Aktivitäten geknüpft worden. Ständige Mitwirkende des Licht-Klang-Festivals transNATURALE wird die Lausitzer Philharmonie Görlitz sein.